

Ausgabe Juli 2021

Zuhause

Das Magazin für Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft Oelsnitz/E. eG



WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT
OELSNITZ/E. eG



„Zuversicht lässt die Blüten lebendig werden“

Anna-Lena Mil

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Social Media	3
Vertreterversammlung	4
Geschäftsbericht 2020	5
Legionellenuntersuchung 2021	6
Mieterporträt	7
Historisches	8-9
Goldene Regeln	10-11
Psychische Gesundheit	12
Ratschlag	13
Reiselust	14
Veranstaltungskalender	15
Freizeit-Tipp	16
Impressum	16



Unser Titelfoto:
Frau Teuchert von Neumerkel's Blumenquelle
beim Bepflanzen von Blumenkästen unserer
Mieter.



Nicole Amft

Liebe Mitglieder,

das neue Jahr begann genauso herausfordernd wie das alte Jahr endete. Corona verlangte in den vergangenen Monaten viel von uns ab: den Geschäftsbetrieb am Laufen zu halten, Hygienekonzepte und Notfallpläne zu erstellen, Kinderbetreuung und Quarantänezeiten aufzufangen und v. a. den geltenden Vorschriften des Gesundheits- und Arbeitsschutzes Rechnung zu tragen.

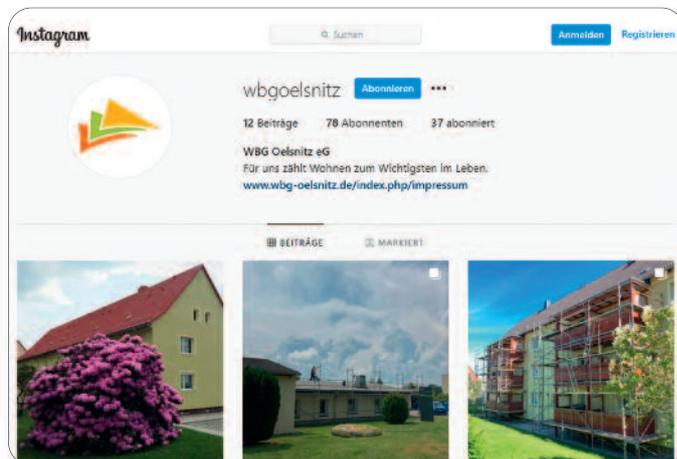
Nach wie vor drückt uns die Corona Pandemie ihren Stempel auf, sodass leider auch in diesem Jahr viele unserer Veranstaltungen für Mitglieder und Mieter abgesagt werden mussten. Nichts desto trotz sind wir froh, dass mit unserer alljährlichen Pflanzaktion mit Neumerkel's Blumenquelle leuchtende und lebendige Farbtupfer in die Wohngebiete auf Ihre Balkone einzogen. Weiterhin konnte unsere 1. Vertreterversammlung zumindest zum gewohnten Zeitpunkt stattfinden.

Doch endlich ist Zeit zum Aufatmen: niedrige Inzidenzen und der Fortschritt beim Impfen, lassen auf einen „normalen“ Sommer hoffen. Egal ob Sie verreisen oder die Sommerzeit hier zuhause genießen, schöpfen Sie Kraft und bleiben Sie optimistisch. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit.

Nicole Amft, kaufmännischer Vorstand

Ein Blick hinter unsere Kulissen

Wohnungsbaugenossenschaft jetzt bei Facebook und Instagram



Wir sind in Sachen Social Media auch endlich dabei – die Wohnungsbaugenossenschaft Oelsnitz/E. eG ist bei Facebook und bei Instagram! Mit der Eröffnung dieser Accounts wollen wir unseren Mietern, zukünftigen Interessenten und Geschäftspartnern einen kleinen Einblick hinter

die Kulissen des Unternehmens geben und laufend über die neusten Themen, Projekte und Veranstaltungen informieren. Bleiben Sie also „up-to-date“ und folgen Sie gern unseren Seiten oder lassen ein „Gefällt-mir-Klick“ da! Wir würden uns sehr freuen!



Rückblick auf 2020, Ausblick auf 2021

Aktuelle Lage der Genossenschaft im Blickpunkt der Vertreter



Am Freitag, dem 25.06.2021 fand unsere 1. Vertreterversammlung 2021 in der Stadthalle Oelsnitz/E. statt. Von den 54 gewählten Vertretern nahmen 32 Vertreter teil.

Über das Geschäftsjahr 2020 berichtete Falk Siegel mit folgenden Schwerpunkten:

Die wirtschaftliche Entwicklung anhand der Kennzahlen der Bilanz:

- ▶ die Bautätigkeit mit einem Technikbudget in Höhe von 1.105 T€, davon entfielen auf
 - Instandhaltung 207 TEUR
 - Instandsetzung 235 TEUR
 - Wohnungswechsel 568 TEUR
 - Bau von Stellplätzen/
Restarbeiten Vorjahr 95 TEUR
- ▶ Der Wohnungsmarkt mit den Eckpunkten Mietentwicklung und Leerstand.
- ▶ Die Genossenschaftsarbeit mit den Teilbereichen Mitgliederentwicklung und Altersstruktur.
- ▶ Die Gremien – die Zusammenarbeit mit den Vertretern bei den Vertretergesprächen, die Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat und die Verbandstätigkeit.

Anschließend verlas Ingo Urlaub den Bericht des Aufsichtsrates zum Geschäftsjahr 2020. Beide Berichte sind Bestandteil des Geschäftsberichtes, den alle Vertreter und Ersatzvertreter mit der Einladung zur Vertreterversammlung erhalten haben.

Mirjam Luserke vom Verband Sächsischer Wohnungsgenossenschaften e. V. las das zusammengefasste Prüfungsergebnis des Verbandes vom 09.06.2021 vor. Die Prüfung führte zum Ergebnis, dass die Vermögens- und Finanzverhältnisse der Genossenschaft geordnet und die Verwaltungsorgane ihren gesetzlichen und satzungsmäßigen Verpflichtungen ordnungsgemäß nachgekommen sind.

Im nächsten Tagesordnungspunkt berichtete Falk Siegel über die aktuelle Lage in der Genossenschaft. Von Bedeutung sind im Geschäftsjahr 2021 die Bereiche:

- ▶ **Bestandsbewirtschaftung:** Für alle Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen steht ein Budget von 1.400 T€ zur Verfügung. Neben den Investitionen in Wohnungswechsel, planmäßigen Instandhaltungen wie Austausch von Heizanlagen oder Erneuerung von Dächern sowie wiederkehrenden Instandhaltungen wie der Holzschutz der Balkonanlagen, sind auch Planungs- und Bauvorbereitungskosten für die Sanierung der Sallauminer Str. 52-60 eingeplant.
- ▶ **Betriebswirtschaft:** Sollmieteinnahmen von ca. 5,3 Mio. € zu erreichen, statt Neuaufnahme von Krediten Abbau von Verbindlichkeiten und Bestand an Liquidität zu halten.
- ▶ **Genossenschaftsleben:** Trotz pandemiebedingtem Ausfall verschiedener Veranstaltungen, den Kontakt mit den Vertretern in den Vertretergesprächen aufrechterhalten und die Arbeit unserer Kümmerin Vanessa Lohs in der Genossenschaft zu etablieren.





**WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT**
OELSnitz/E. EG

Havariedienste

Innerhalb unserer Geschäftszeiten

Wohnungsbau-Genossenschaft Oelsnitz/E. eG

Sallaumer Straße 79
09385 Lugau
Telefon: **037295 514-0**
Telefax: **037295 514-99**

Außerhalb unserer Geschäftszeiten

Service-Nr. WBG:

Mobil: **0173 9587151**

Heizung, Wasser, Abwasser:

Fa. Herold, Erlbach-Kirchberg
Telefon: **037295 2663**
Mobil: **0173 9614722**

Puschmann GmbH

Telefon: **037204 98962**
Mobil: **0172 3594625**

Klempner und Installateure

„Glückauf“ eG
Telefon: **037298 3220**
Mobil: **0171 6502358**

Fa. Richter Oelsnitz

Telefon: **037298 27346**
Mobil: **0171 6311188**

Welche Firma für Ihr Haus zuständig ist, entnehmen Sie bitte dem Aushang „Havariedienste“ im Treppenhaus.

Wärmeversorgung Wohngebiet am Steegenwald:

EWS Engineering – Wärmetechnik
Telefon: **037608 23155**

Gasgeruch:

inetz GmbH, Chemnitz, Havariedienst
Telefon: **0800 1111489020**

Elektroanlagen:

Elektro Opel, Gersdorf
Telefon: **037203 65750**

	2019	2020
Bilanz		
Anlagevermögen	43.196 T€	42.010 T€
Umlaufvermögen	3.561 T€	4.059 T€
Eigenkapital	22.013 T€	22.686 T€
dav. Geschäftsguthaben	2.123 T€	2.099 T€
Verbindlichkeiten	24.739 T€	23.344 T€
Bilanzsumme	46.796 T€	46.075 T€
Gewinn-/Verlustrechnung		
Erträge der Hausbewirtschaftung	6.864 T€	6.888 T€
Aufwendungen der Hausbewirtschaftung	3.225 T€	2.898 T€
Abschreibungen	1.400 T€	1.441 T€
Zinsaufwendungen	702 T€	680 T€
Jahresüberschuss	249 T€	697 T€
Kennzahlen		
Wohnungsbestand	1.504	1.504
Belegungsquote	89,6 %	88 %
Mitglieder	1.610	1.585
Altersdurchschnitt	62,1	62,2

Im Tagesordnungspunkt „Aussprache mit den Vertretern“ gab es lediglich eine Wortmeldung zum Thema Heizungstausch.

Durch Nicole Amft wurden im Anschluss 4 Beschlussvorlagen vorgestellt. Die Abstimmung führte zu folgenden Ergebnissen:

- ▶ 01/21: Feststellung des Jahresabschlusses 2020 (32 Ja-Stimmen). Die Vertreterversammlung beschließt, dass der Jahresüberschuss in Höhe von 696.878,15 € als gesetzliche Rücklage in Höhe von 69.878,15 € und als andere Rücklage in Höhe von 627.000,00 € in die Bilanz eingestellt wird.
- ▶ 02/21: Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2020 (32 Ja-Stimmen).
- ▶ 03/21: Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2020 (32 Ja-Stimmen).
- ▶ 04/21: Änderung der Satzung (32 Ja-Stimmen).

Alle Beschlussvorlagen wurden damit zum Beschluss erhoben.

Weiterhin stand in diesem Jahr die Wahl des Aufsichtsrates auf der Tagesordnung. Die Amtsperiode aller 5 Mitglieder endete mit der diesjährigen Vertreterversammlung. Alle bisherigen Aufsichtsräte (Ellen Fritzsche, Alexander Härtel, Wolfgang Kieß, Jens Lehmann und Ingo Ullrich) stellten sich der Wiederwahl und wurden bei der Wahl in ihrem Amt bestätigt.

Nach der 1. Konstituierenden Sitzung bedankte sich der alte und neue Aufsichtsratsvorsitzende Ingo Ullrich im Schlusswort bei allen Gremien (Vertretern, Aufsichtsrat und Vorstand) und den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Legionellen im Trinkwasser vermeiden

Schon einfache Maßnahmen des Verbrauchers können nützlich sein



Die Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch (Trinkwasserverordnung – TrinkwV) besteht seit 2001 und wurde im Wesentlichen durch fünf Änderungsverordnungen in den Jahren 2011, 2012, 2015, 2018 sowie 2019 geändert. Wenn die Verordnung über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch in ihrer aktuellen Fassung zitiert werden soll, kann auch die amtliche Kurzbezeichnung „Trinkwasserverordnung“ oder die amtliche Abkürzung „TrinkwV“ gewählt werden.

Demnach müssen die Betreiber von Trinkwasser-Installationen, in denen sich eine Großanlage zur Trinkwassererwärmung befindet, sofern aus dieser Trinkwasser im Rahmen einer ausschließlich gewerblichen Tätigkeit abgegeben wird (z. B. in größeren Wohngebäuden), das Trinkwasser routinemäßig alle drei Jahre auf Legionellen untersuchen lassen.

Legionellen sind Bakterien, die in geringer Konzentration natürlicherweise im Wasser vorkommen können. Eine Erkrankung aufgrund von Legionellen kann jedoch nur dann erfolgen, wenn diese in sehr hoher Konzentration über Wassernebel, wie zum Beispiel beim Duschen eingeatmet werden.

Im Frühjahr 2021 fand in unserer Genossenschaft bei allen Bestandsobjekten mit zentraler Warmwasserbereitung die turnusmäßige Untersuchung

statt. Für die Beprobung und Laborauswertung konnte wieder das zertifizierte Unternehmen EUROFINS Umwelt Ost GmbH aus Jena gewonnen werden.

Insgesamt wurden 593 Entnahmestellen beprobt, wobei in einem einzigen Objekt eine geringfügige Überschreitung an einer Beprobungsstelle im Zirkulationsrücklauf im Heizraum festgestellt wurde. Diese lag im minimalen Bereich der Grenzwertüberschreitung, so dass hier nach den entsprechenden Maßnahmen lt. Gefährdungsanalyse nochmals nachbeprobte wurde. Alle anderen Testergebnisse der 591 Probeentnahmestellen wiesen einen Null-Befund aus.

Schon einfache Maßnahmen des Nutzers können einer Legionellenbildung, welche meist durch Stagnationswasser verursacht wird, vorbeugen.

- ▶ Entnehmen Sie regelmäßig Trinkwasser, um längere Verweilzeiten des Wassers in den Leitungen zu vermeiden.
- ▶ Vor einer längeren Abwesenheit betroffene Leitungen absperren.
- ▶ Bei Wiederinbetriebnahme die Leitung spülen, bis deutlich kühles Wasser aus der Leitung austritt.

Das ablaufende Wasser kann natürlich für andere Zwecke, wie z. B. Haushaltsreinigung oder zum Blumen gießen verwendet werden. So sorgen Sie bereits durch kleine Maßnahmen für eine gute Qualität und ein gesundes Trinkwasser. ■

Die Leidenschaften einer Lugauerin

Wenn aus Gabriele Kunze die böse Schwiegermutter der Kaiserin wird



„Wenn ich mit 90 das Tanzbein nicht mehr hochbekomme, mache ich eben Kartoffelsalat.“

Gabriele Kunze wirkt mit Herz und Seele für den NCV, beispielsweise wenn die Kostüme aufgehübscht werden müssen.

Die Geschichte von Sissi, der Kaiserin von Österreich, kennt jeder. Jedes Jahr zur Weihnachtszeit wird die dreiteilige Schmonzette im Fernsehen ausgestrahlt. Anders als im Film wird man im Musical „Eine Kaiserin muss glänzen“ des Neuwürschnitzer Carneval Vereins in eine ganz andere und durchaus dramatische Welt der Kaiserin Elisabeth entführt. Erzählt von ihrem Mörder Luigi Lucheni, füllt die Lebensgeschichte einen ganzen Abend mit Gänsehautmomenten und nimmt die Zuschauer mit in die Zeit des 19. Jahrhunderts.

Die Proben sind in vollem Gange, denn aufgeführt werden soll das Stück am 10. und 11. September 2021, jeweils 20.30 Uhr, an der Waldbühne Neuwürschnitz. Etwa 50 Mitwirkende des NCV stehen schon in den Startlöchern und fiebern dem Ereignis entgegen. Eine von ihnen ist Gabriele Kunze aus der Gottes-Segen-Schacht-Straße in Lugau. „Ich bin schon das ganze Jahr aufgeregt und freue mich wahnsinnig auf meinen Auftritt“, gesteht sie. Die dreifache Mutter spielt und tanzt im Stück die Erzherzogin Sophie, die böse Schwiegermutter der Kaiserin.

„Zum NCV bin ich durch die Frau meines großen Sohnes gekommen. Die hat dort schon immer getanzt und mich mal mitgenommen“, erzählt Gabriele Kunze. „Da fing ich Feuer und seitdem bin ich mit Herz und Seele dabei. Später habe ich auch meine kleine Tochter mit angemeldet, die jetzt schon acht Jahre im Verein tanzt. Und mein Mann ist hinter den Kulissen ebenfalls mit von der Partie.“

Als Mitglied im NCV weiß Gabriele Kunze, das Vereinsleben ist nicht nur Zuckerschlecken, sondern auch mit Arbeit verbunden. Vor allem, wenn die zweijährig stattfindenden Musicals vorbereitet werden. Da müssen der Text einstudiert werden und die Tanzeinsätze sitzen. Daneben sind Bastel-, Näharbeiten und Malen angesagt, wenn es um Kostüme und Kulissen geht. Auf diesen Gebieten ist Gabriele Kunze versierte All-

rounderin. Als Verkäuferin in Schichten kann sie sich die Zeit einteilen und Familie und Vereinsarbeit gut unter einen Hut bringen.

„Unsere Vereinsvorsitzende Beate Reißmann ist ein Supertalent, hat die richtigen Inspirationen und gibt gute Anleitungen“, so Gabriele Kunze. „Jedes Vereinsmitglied bringt seine eigenen Talente mit ein. Ich mache das, was ich kann und mir zutraue.“

In ihrer Genossenschaftswohnung hat sich Gabriele Kunze ein kleines Bastelzimmer eingerichtet. „Wenn von der Vereinschefin Aufträge kommen, realisiere ich sie in meinem stillen Kämmerchen. Ich lege dann eine CD ein und lerne den Text für meine Musicalrolle, während ich bastle, nähe oder male.“

Gabriele Kunze ist als humorvolle Frau bekannt, die gerne lacht und lustig ist. Kein Wunder, dass man sie eines Tages animierte, bei Faschingsveranstaltungen Büttreden zu halten. „Eigentlich bin ich kein Typ, der frei reden kann“, gesteht sie. „Aber ich habe mich breit schlagen lassen, geübt und geübt und Texte auswendig gelernt. Bei der Probe zitterte ich wie Espenlaub und brachte kein Wort heraus. Beate Reißmann hat mir Mut gemacht und mich motiviert, frei von der Leber zu sprechen. Am Auftrittstag vibrierte meine Stimme. Doch als der erste Witz heraus war, haben die Zuschauer herzlich gelacht. Da habe ich geheult.“ Seitdem muss sich Frau Kunze jedes Jahr was Lustiges zum Fasching einfallen lassen. Doch jetzt steigt erst mal das Lampenfieber für das anstehende Musical. Dabei bringt Gabriele Kunze schon Erfahrungen vom Tanz der Vampire, dem letzten Musical des NCV, wo sie auch tanzte, mit ein. „Wir machen das alles nicht für Geld. Der schönste Lohn ist, wenn das Publikum aufsteht und applaudiert“, beteuert sie. „Wahnsinn!“

Deshalb kann sich Gabriele Kunze auch vorstellen, mit 90 noch dabei zu sein. „Wenn ich dann das Tanzbein nicht mehr hochbekomme, kann ich immer noch Kartoffelsalat machen“, schmunzelt sie. ■

In unseren Herzen daheim und in der Welt zuhause

Allerlei zum Steigerlied, der heimlichen Hymne des Erzgebirges



Eine bergmännische Sängervereinigung bringt ein Ständchen dar. Lithographie aus „Bergmanns Lebenslauf“ von Prof. Eduard Heuchler, um 1865.
Quelle: Wissenschaftlicher Altbestand der Universitätsbibliothek der Bergakademie Freiberg



Darstellung von „Berg-Sängern“ in der Aufzugstracht, anlässlich des von August dem Starken 1719 veranstalteten Saturnusfestes bei Dresden.
Quelle: Wissenschaftlicher Altbestand der Universitätsbibliothek der Bergakademie Freiberg Signatur, 04.7664 8

Auch in den Wohngebieten unserer Genossenschaft ist das alte Volkslied „Glück auf! Der Steiger kommt“ daheim, von dem es heißt, es sei „das bergmännische Hauptlied“. Ja, es musste hier seinen Einzug halten, waren doch die Gründerväter der verschiedenen Siedlungen beinahe allesamt Bergleute, denen über ihrer harten, gefährvollen Arbeit auch der frohe Sinn nicht abhanden kam. Und auch wenn der für die Montangeschichte des Erzgebirges so bedeutsame Steinkohlenbergbau kein Bestandteil des UNESCO-Welterbes werden durfte, bleibt er doch das wertvolle Bindeglied zwischen dem Erzbergbau der alten Zeit und den „Sonnensuchern“ des letzten großen „Berggeschreys“.

Über allem freilich schwingt unser Lied – und das nicht nur in seiner Heimat. So darf uns der 2019 gestellte Antrag aus Nordrhein-Westfalen nicht wundern, „unser“ Lied in das Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufnehmen zu lassen. Der von den Medien herbei geschriebene Streit ist gemeinsamen Bemühungen aller Landesverbände der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine gewichen, denn: als echter Sachse hat sich das Liedchen auf die Reise gegeben. Fand es durch

sein lebensfrohes, einladendes Wesen bald Freunde in allen deutschen Landen, war es später auch weltweit in vieler Munde: Berg- und Hüttenleute standen über Grenzen hinweg im regen Austausch, wandten sich nach Ausbeute versprechenden Lagerstätten. Ihre Kultur führten sie mit sich; damit nicht minder Ältestes in Treue bewahrend. Das Lied ist dafür eines der schönsten Beispiele. Der früheste Nachweis tritt uns bereits 1531 in dem Liederbüchlein „Etliche hubsche bergkreien/geistlich und weltlich zu samen gebracht.“ entgegen. Erschienen ist der Band in Zwickau, das seinerzeit wesentliche Bedeutung für den Silberbergbau im Gebirge besaß. Dort dürfen wir die „Liedermacher“ vermuten, wengleich man im 19. Jahrhundert in Sachsen sang:

*„Wer hat denn nun das Lied erdacht?
Es habens gesungen,
Drei Bergpursche aus Ungarn
Zur guten Nacht!“*

Wir rufen uns die wandernden Bergknappen ins Gedächtnis, wenn wir diese vermeintlich abwegige Strophe in „Sächsische Bergreyhen“ von Moritz Döring aus Freiberg lesen; und raten, welch weites, unbestelltes Feld die (Montan-) Geschichte ist.

Wir wissen aber, dass man 1678 den sächsischen Kurfürsten Johann Georg II. in Schneeberg mit dem Stück erfreute und er sich's zweimal singen ließ. Auch August dem Starken brachten es die Bergsänger bei einem Besuch in Johanngeorgenstadt 1708 dar. Da lag es schon gedruckt vor: mit dem ursprünglichen Anfang „Wache auff :/: der





Die am Streittag 1921 verausgabten Notgeldscheine der Stadt Freiberg zeigen Motive aus dem Arbeits- und Lebenskreis der Berg- und Hüttenleute mit bereits gewandelten Strophen aus „Glück auf! Der Steiger kommt“.

Mitte: Der bekannte Maler und Zeichner Helmut Rudolph aus Freiberg schrieb das Lied, wie es seit den 1930er Jahren im sächsisch-erzgebirgischen Gebiet heimisch wurde. Liedpostkarte, 1953.

Rechts: Auch das „Liederbuch der deutschen Jugend“ trug ab 1946 zur weiten Verbreitung des Liedes bei. Slg. Neuber, Oelsnitz (Erzgeb.)



Steyer kömmt ...“ in dem um 1700 in Freiberg veröffentlichten „Berg-Lieder-Büchlein“. Ja, die Zeitläufte – sie brachten es mit sich, dass das Lieder-Büchlein ob anstößiger Texte verboten ward. Sie versagen uns auch für das restliche Jahrhundert fast alle Nachweise – nur die Stolberger Bergsängerbande aus dem Harz überliefert es um 1760. Damit aber ist es heraus aus dem Erzgebirge, und das beginnende 19. Jahrhundert weist es schon in Baden nach, wie wir im Zusammenhang mit der berühmten Volksliedsammlung „Des Knaben Wunderhorn“ erfahren. Mag es dort auch verstümmelt als „Tabaklied“ vom „Steuermann“ statt unserem „Steiger“ sprechen – es war weit gekommen. 1817 können wir es in schlesischer Mundart lesen und 1838 schließlich in „Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen“ erstmals mit Notensatz und in der Wortgestalt, wie wir es heute kennen. In dem in Berlin verlegten Buch heißt es nun in der dritten Strophe:

*„In's Bergwerk hinein,
wo die Bergleut' sein;
und da graben sie das Silber u. das Gold bei der Nacht
aus Felsenstein.“*

Das „nun“ mag verwundern, aber im Erzgebirge sang man bis in das 20. Jahrhundert:

*„Die Bergleut sein
So hübsch und fein;
Sie graben feines Gold [bei der Nacht]
Aus Felsgestein.“*

Wenn wir das jetzt nicht mehr tun, dann auch deshalb, weil ein immer stärkerer Austausch über Liederbücher und -hefte sowie durch die Menschen selbst zwischen alten und neuen Montangebietem einsetzte.

Die dem Volkslied innewohnende Wandlungsfähigkeit, die es überhaupt erst befähigt, ein solches zu sein, lässt uns heute ganz bergmännisch gesprochen ein Konglomerat aus der sächsischen Grundlage und Einflüssen bzw. Zusätzen aus West- und Süddeutschland, Schlesien und Franken singen. Dazu gehören studentische Überlieferungen, ebenso trug die Wandervogelbewegung bei, das Lied zu formen. So kannten unsere Altvorderen die heute übliche Schlussstrophe nicht:

*„Und keh' ich heim zu dem Mägdelein,
dann erschallt des Bergmanns Gruß bei der Nacht
Glückauf, Glückauf!“*

Sie ist offenbar aus Schlesien über das 1862 erstmals verlegte „Liederbuch für Berg- und Hüttenleute“ herein gewandert und war an sich mit einer weiteren Strophe verknüpft, die Verbindung zum übrigen Lied schafft, die wir aber seltsamerweise nicht (mehr) singen. Dass beide Strophen ursächlich nicht dazugehören, wird schon daran ersichtlich: die ursprüngliche Fassung vermittelt eine Außensicht auf die Vorgänge, hier ist es eine Innensicht.

Das alles sind nur einzelne Töne aus einer faszinierenden Melodie, die uns ergreifend auf eine Jahrhunderte währende Geschichte einstimmt, die identitätsstiftend in uns nachhallt. Wer mehr wissen möchte, dem sei das Büchlein „Glück auf! Der Steiger kommt.“ empfohlen. Aktuell herausgegeben vom Sächsischen Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine zeichnet es auf 176 Seiten die Entstehung und Entwicklung des für die Verbundenheit der Menschen so bedeutsamen Liedes nach. Die Feder aber durfte ein Genossenschaftler führen, der Autor dieses Beitrages, Heino Neuber. ■

Das ABC der guten Nachbarschaft

Empfehlungen für ein friedliches Zusammenleben

Den Ausgangspunkt genossenschaftlicher Aktivitäten bildet die solidarische Selbsthilfe. Sie drückt sich z. B. in praktizierter Nachbarschaftshilfe bzw. in Achtsamkeit insbesondere gegenüber den Nachbarn aus.

Grundsätzlich ist es uns ein Anliegen, dass Sie innerhalb der Hausgemeinschaft aufeinander Acht geben. Im persönlichen Umgang miteinander gibt es aus genossenschaftlicher Sicht acht goldene Regeln:

- ▶ Dialogbereitschaft zeigen.
- ▶ Miteinander anstatt übereinander reden.
- ▶ Einfühlungsvermögen zeigen.
- ▶ Grenzen erkennen und akzeptieren.
- ▶ Toleranz und Rücksichtnahme auch unter den Generationen aufbringen.
- ▶ Das eigene Handeln hinterfragen.
- ▶ Den richtigen Moment für ein Gespräch abwarten.
- ▶ Kritik annehmen.

Nachfolgend geben wir Ihnen noch ein paar Empfehlungen zu verschiedenen Themen rund um eine gute Nachbarschaft und Ihr Nutzungs- und Mietverhältnis:

Beim Einzug vorstellen

Gehen Sie auf Ihre Nachbarn zu und machen Sie den ersten Schritt - eine kleine Vorstellungsrunde kommt meist gut an. Entschuldigen Sie sich für eventuelle Störungen. So nimmt es Ihnen sicher keiner Übel, wenn der ein oder andere Nagel in die Wand geschlagen wird.

Tägliche Begrüßung

Wenn Sie sich im Haus treffen, grüßen Sie sich und gehen nicht wortlos aneinander vorbei. Es ist ganz einfach: Wer zu erst kommt, grüßt zuerst. Eine nette Geste am Tag zaubert einem ein Lächeln ins Gesicht!

Small Talk und Plauderei

Schaffen Sie eine lockere Atmosphäre und trauen Sie sich, mit Ihren Nachbarn ins Gespräch zu kommen – ganz egal ob über das Wetter oder die schönen Pflanzen auf dem Balkon oder im Garten. Ihre Nachbarn signalisieren Ihnen schon, was sie preisgeben wollen und was nicht. Aber die allerwichtigste Grundregel ist: Gerüchte über Nachbarn sind tabu!

Privatsphäre

Auch zu sagen, dass man über gewisse Dinge nicht sprechen möchte, ist ok! Teilen Sie Ihren Nachbarn mit, wenn die Fragerei mal etwas



Pflegen seit Jahren gute Nachbarschaft – Werner Reichel und Jochen Büttner (von links).

zu weit geht. Das eigene Wohlbefinden und die Privatsphäre müssen berücksichtigt werden. Bevor Sie jedoch einen Sichtschutz an Ihren Balkon anbringen, teilen Sie es Ihren Nachbarn mit, sonst ist gleich Ärger vorprogrammiert.

„Kleider machen Leute“

Der Schutz der Privatsphäre wird ebenso durch die korrekte Kleidung unterstützt. Auch, wenn man nur kurz die Zeitung für das Frühstück holen will, sollten Sie nicht mit Bademantel durch das Treppenhaus gehen. Auf dem Balkon oder im Garten gilt das Gleiche. Zeigen Sie sich nicht zu freizügig – Ihre Nachbarn könnten sich gestört fühlen.

„Mir liegt das Gemeinschaftsgefühl, das ich von früher her kenne, sehr am Herzen.“



Parken

Haben Sie ein Auge darauf, wo Sie sich hinstellen – nicht vor Nachbars Einfahrt. Wenn ein Mitbewohner falsch parkt, reagieren Sie, aber nicht gleich mit einem Zettel an der Windschutzscheibe, sondern suchen Sie ruhig das Gespräch. So kann sich kein Unmut breit machen. Sollte es trotzdem wieder passieren, dann verleihen Sie Ihren Worten Nachdruck.

Lärm

Laute Musik oder Kindergeschrei passiert meist nicht aus bösem Willen, sondern einfach aus Unwissenheit über die Geräuschübertragung. Sprechen Sie das Problem freundlich an und bitten um Rücksichtnahme. Auch wenn der treue Freund des Menschen wieder einmal bellt, bemühen Sie sich, für Ruhe zu sorgen. Bei kleinen Umbauarbeiten in

der Wohnung, warnen Sie am besten Ihre Nachbarn vor, so können zu Beginn verschiedene Vorkehrungen getroffen werden.

Wiedersehen macht Freude und Freunde

In einer guten Nachbarschaft ist gegenseitige Hilfe angebracht und auch eigentlich selbstverständlich. Egal ob Haushalts- oder Gartengeräte, verschiedene Gegenstände werden bei Bedarf ausgeliehen. Doch dann sollten diese Dinge in dem Zustand, in dem man sie bekommen hat und auch schnellstmöglich wieder zurückgegeben werden. Sollte mal etwas zu Bruch gehen, ist das bestimmt keine Schande. Suchen Sie mit dem Eigentümer das Gespräch – es wird sicher eine Lösung geben. Auch „Nein“ sagen ist ok und rechtfertigen muss man sich ebenso wenig.

Probleme und Konflikte – hoffentlich mit Lösung

Natürlich kann es auch passieren, dass man mit seinen Nachbarn nicht auf einer „Wellenlänge“ ist, sich nicht nahesteht oder eine enge Freundschaft pflegt. Verschiedenste Ereignisse können dann die Gefühle verändern, aber man sollte unbedingt darauf achten, dass dies nicht zu Lasten des anderen geht. Wenn Funkstille ist, lassen Sie der Sache Ruhe und ziehen Sie sich erst einmal zurück – das heißt aber nicht, dass Sie Ihre guten Verhaltensformen nicht mehr wahren sollen. Bei sehr großen Unstimmigkeiten ist es nicht immer leicht, den Konflikt so einfach zu beenden. Dennoch, gehen Sie auf Ihr Gegenüber zu, suchen Sie ruhig und sachlich das Gespräch und erläutern Sie das Problem, auch aktives Zuhören kann helfen, zum Beispiel durch eine zugewandte Körperhaltung, Blickkontakt, Nicken, Nachfragen und Lächeln.

Ein gutes Beispiel, wie harmonische Nachbarschaft und gutes Zusammenleben funktionieren, gibt es in der Hermann-Bläsche Straße in Oelsnitz. Dort kümmert sich Jochen Büttner (58) rührend um den 89jährigen Werner Reichel. Büttner geht dem betagten Rentner, dessen Frau bettlägerig ist, bei Gartenarbeiten zur Hand, indem er beispielsweise die Wiese mäht. „Mir liegt das Gemeinschaftsgefühl, dass ich von früher her kenne und heute manchmal vermisse, sehr am Herzen“, begründet Jochen Büttner sein Engagement für den Nachbarn. „Früher haben wir uns alle gegenseitig geholfen. Warum sollte das heute anders sein? Wenn Werner Reichel Hilfe braucht, muss er es nur sagen.“ „Dieses Angebot nehme ich gerne an“, sagt dieser. „Dafür bin ich sehr dankbar, denn ich bin auf Hilfe angewiesen und da ist es gut, wenn man hilfsbereite Nachbarn an seiner Seite weiß.“

Weitere Tipps für ein friedliches Zusammenleben finden Sie auf unserer Homepage unter Guter Rat – nicht teuer. ■

Druck auf unseren Schultern mildern

Für privates und heikles Thema wollen wir Mieter sensibilisieren



„Homeoffice und Kinderbetreuung zu Hause, während der Pandemie monatelang erforderlich, zerran an den Nerven und führen oft zu hohen, unerträglichen Belastungen. Das kann das psychische Fass schon mal zum Überlaufen bringen. Gut zu wissen, wie man solche Situationen meistern kann.“

„Wir klären auf“

Durch die Coronapandemie lastet jeden Tag aufs Neue sehr großer Druck auf unseren Schultern – die Ungewissheit wie es weiter geht, Existenzängste, Familie und Homeschooling unter einen Hut zu bringen und am Ende sich selbst nicht komplett zu vernachlässigen. All diese Dinge zehren an unseren Kräften und bringen verschiedene Beeinträchtigungen, wie zum Beispiel psychische Erkrankungen mit sich. Ein sehr privates und heikles Thema – ja, das wissen wir! Aber genau deshalb wollen wir gern darüber berichten und Sie, liebe Mieter und Mieterinnen, etwas sensibilisieren.

Wie kann es zu einer psychischen Erkrankung kommen?

Auf diese Frage lässt sich keine einfache Erklärung finden. Im Laufe der Zeit standen einerseits biologische und genetische Erklärungsmodelle im Vordergrund, die zum Beispiel eine Vererbung, Infektion oder auch Hirnschädigung als Ursachen verantwortlich machten. Andererseits standen auch psychosoziale Bedingungen im Fokus, wie zum Beispiel ein „fehlerhafter“ Erziehungsstil oder auch Belastungen wie Armut. Mittlerweile ist klar, dass beide Erklärungsmodelle gemein-

sam eine Rolle spielen und zusammen betrachtet werden müssen. Ein Konzept zeigt sich im Vulnerabilitäts-Stress-Modell (Joseph Zubin & Bonnie Spring).

Vulnerabilität beschreibt die Anfälligkeit eines Menschen, an einer bestimmten Krankheit zu erkranken. Diese Erkrankungsbereitschaft oder auch Verletzlichkeit ist individuell ausgeprägt. Je höher der Fassboden, umso schneller „läuft das Fass über“. Ursachen für eine erhöhte Vulnerabilität können angeboren sein oder im frühen Kindesalter erworben werden. Durch kritische Lebensereignisse sowie Stresserfahrungen in der frühen Kindheit werden Verarbeitungsprozesse im Gehirn verändert und Menschen reagieren sensibler mit einer erhöhten Erkrankungsanfälligkeit. Dabei kann die Folge von Überlastung körperlicher und auch psychischer Natur sein. Doch eine erhöhte Vulnerabilität stellt lediglich eine Bedingung für eine Erkrankung dar. Als konkreter Auslöser ist die Stressbelastung, das zulaufende Wasser im Fass, zu verstehen. Einerseits sind kritische Lebensereignisse, wie zum Beispiel der Tod naher Angehöriger mögliche Auslöser. Doch auch alltägliche Belastungen, wie zum Beispiel Lärm, Zeitdruck oder eben die Coronapande-

mie stellen eine mögliche Stressbelastung dar. Auch positiv aufwühlende Lebensereignisse wie eine neue Liebe oder der Umzug in eine neue Wohnung können „das Fass zum Überlaufen bringen“. Reichen die Bewältigungsmöglichkeiten in bestimmten Belastungssituationen nicht aus und überschreitet die erlebte Stressreaktion eine kritische Grenze, kann es zu einer psychischen Erkrankung kommen. Diese zeigt sich nicht gleich in einer akuten Krise, sondern kündigt sich mit sogenannten Frühwarnzeichen an. Fortsetzung folgt... ■

10 Schritte für psychische Gesundheit

- sich entspannen
- sich selbst annehmen
- sich nicht aufgeben
- sich beteiligen
- um Hilfe fragen
- darüber reden
- aktiv bleiben
- etwas Kreatives tun
- etwas Neues lernen
- mit Freunden in Kontakt bleiben

Keine Chance dem Einbrecher!

Viele Einbrüche können durch einfache Verhaltensregeln verhindert werden



Fenster immer verschließen bei Abwesenheit!



Beim Verlassen der Wohnung immer zweimal zuschließen!



Bei Gefahr den Polizei-Notruf 110 anrufen!

Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist in Sachsen im Jahr 2020 um 6,9 Prozent gesunken und befindet sich damit auf dem niedrigsten Niveau seit zehn Jahren. Insgesamt sind 2.831 Fälle registriert worden. Der Anteil der versuchten, aber erfolglosen Wohnungseinbrüche lag bei rund 44 Prozent.

Auch in unserem Wohnungsbestand kommt es von Zeit zu Zeit zu Einbrüchen. Bei ungefähr 80 Prozent der Fälle bleibt es jedoch beim Versuch und die Täter scheitern bereits an der Hauseingangstür. In den übrigen 20 Prozent konnten sich die Täter Zutritt zu den Kellerräumen verschaffen und haben dort Gegenstände entwendet. Zum Teil wurden diese Einbrüche durch fahrlässiges Verhalten von Mietern begünstigt (z. B. durch aufstehende Haustüren und unverschlossene Kellertüren).

Viele Einbrüche können bereits durch einfache Verhaltensregeln verhindert werden.

Die wichtigsten Tipps:

- ▶ Halten Sie die Hauseingangstür auch tagsüber geschlossen. Öffnen Sie auf Klingeln nicht bedenkenlos, sondern zeigen Sie gegenüber Fremden ein gesundes Misstrauen.
- ▶ Ziehen Sie die Wohnungstür nicht nur ins Schloss, sondern schließen Sie immer zweifach ab – auch wenn Sie Haus oder Wohnung nur kurzzeitig verlassen.
- ▶ Schließen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit.
Vorsicht: Gekippte Fenster sind offene Fenster und von Einbrechern leicht zu öffnen.
- ▶ Wenn Sie Ihren Schlüssel verloren haben, wechseln Sie umgehend den Schließzylinder aus. Melden Sie den Schlüsselverlust bei uns, damit wir für Ihre Wohnung einen neuen Schließzylinder anfertigen lassen können.

- ▶ Deponieren Sie Ihren Haus- der Wohnungsschlüssel niemals draußen. Einbrecher kennen jedes Versteck!
- ▶ Achten Sie auf Fremde im Haus oder auf dem Nachbargrundstück und sprechen Sie sie an.
- ▶ Betreuen Sie die Wohnung länger abwesender Nachbarn, indem Sie z. B. den Briefkasten leeren. Es geht darum, einen bewohnten Eindruck zu erwecken.
- ▶ Alarmieren Sie bei Gefahr (Hilferufe, ausgelöste Alarmanlage) und in dringenden Verdachtsfällen sofort die Polizei über Notruf 110.

Pflegen Sie den Kontakt zu Ihren Nachbarn – für mehr Lebensqualität und Sicherheit. Denn in einer aufmerksamen Nachbarschaft haben Einbrecher kaum eine Chance.

Beachten Sie bitte unbedingt, dass das Verschließen der Haustüren in Mehrfamilienhäusern nicht gestattet ist! Eine verschlossene Haustür behindert den Flucht- und Rettungsweg und kann die Bewohner in Gefahr bringen, wenn Sie den Schlüssel nicht gleich parat haben. Hier ist der Schutz von Leben und Gesundheit wichtiger als das Sicherheitsbedürfnis einzelner Bewohner. Zudem muss der Zugang für Rettungskräfte in jedem Fall gewährt werden. Ein optimaler Einbruchschutz bedeutet nicht nur technische Sicherheit, sondern auch sicherheitsbewusstes Verhalten sowie eine aufmerksame Nachbarschaft.

Noch ein kleiner Hinweis zum Schluss:

Einbruch/Diebstahl ist standardmäßig in Ihrer Hausratversicherung mitversichert. Fahrräder sind normalerweise nur inbegriffen, wenn sie sich in verschlossenen Räumen oder Kellern befinden, welche der Versicherte alleine nutzt und zu welchen auch nur er Zutritt hat. Wenn Ihr Fahrrad in einem Gemeinschaftskeller steht, empfiehlt sich eine Zusatzversicherung. Sprechen Sie hierzu am Besten mit Ihrem Versicherungsmakler. ■

Auf dem „Grünen Dach Europas“

Falkenstein in der Oberpfalz lockt mit Burg und bizarren Felsformationen

Ein aktiver und attraktiver Ort und sozusagen das „Tor zum Bayerischen Wald“ ist der staatlich anerkannte Luftkurort Falkenstein. Zweieinhalb bis drei Stunden braucht man von hier mit dem Auto dorthin.

Das markanteste Wahrzeichen des Ortes in der Oberpfalz ist die im Jahr 1074 durch den Bischof von Regensburg erbaute Burg Falkenstein, die alljährlich viele Besucher in den malerisch und herrlich gelegenen Luftkurort lockt. Die Veste liegt, umgeben vom zweitgrößten Natur- und Felsenpark Bayerns, trutzig auf einem 60 Meter über dem Talkessel aufsteigenden wildzerklüfteten Granitkegel. Vom Bergfried der Burg schweift der Blick über die Täler und Berge des Bayerischen Waldes.

Lohnenswert sind Touren durch den so genannten „Schlosspark“. Als Naturschutzgebiet beherbergt er mächtigen und alten Baumbestand sowie zum Teil seltene Pflanzenarten wie das kaum mehr existierende phosphorizierende Leuchtmoos. Wanderer entdecken hier auf verschiedenen Routen wie den Himmelssteig, den Schlossteig, den Froschsteig und den Königsweg bizarre Felsformationen. Diese heißen beispielsweise „Froschmaul“, „Himmelsleiter“ oder „Herzbeutelgässchen“. In der Burg Falkenstein wiederum ist das Museum „Jagd und Wild“ zu besichtigen, das dem Besucher durch Trophäen, präparierte Tiere oder auch Jagdwaffen das Thema Jagd und Natur nahe bringt. In Corona-Zeiten sollte man sich allerdings vorher über Öffnungszeiten und Eintrittsmodalitäten informieren.

Seit Falkenstein im Jahre 1968 die Burg und das ehemalige Forsthaus vom Haus Thurn und Taxis mittels Schenkungsurkunde übereignet bekam, bemühen sich Marktgemeinde und Privatpersonen um den Erhalt der historischen Gebäude. Durch den großartigen Einsatz des Kuratoriums "Rettet die Burg Falkenstein" unter dem Vorsitz des damaligen Landrats Ernst Girmindl konnte in den Jahren von 1971 bis 1978 die vom Verfall bedrohte Burg Falkenstein saniert werden.

Familien, Sonnenanbetern und Sportlern steht in Falkenstein ein Erlebnisfreibad mit Breitwasserrutsche, großzügiger Liegewiese, Beachvolleyballfeld und Minigolfplatz zur Verfügung. Für den gesundheitsbewußten Besucher gibt es eine Kneippanlage. Wanderer, Jogger und Nordic-Walker finden ein gut ausgebautes und großzügiges Wanderwegenetz vor. Angler können in der näheren Umgebung an verschiedenen Gewässern ihrem Hobby frönen. Im Winter werden die Langlauf-Streckenloipe auf der ehemaligen Bahnlinie sowie einige Rundkurs-



Auf der Höhe eines Granitkegels ist die Burg Falkenstein in ihren Grundzügen im 11. und 12. Jahrhundert entstanden. Die Burg ist umgeben von einem 190.000 Quadratmeter großen Natur- und Felsenpark. Viele malerische Winkel und steile Felspartien laden zum Verweilen in dieser Landschaft ein.

Loipen gespart und der Skilift in Betrieb genommen. Falkenstein ist auch an das weitläufige Radwegenetz des Landkreises Cham angebunden. Von Regensburg nach Falkenstein radelt man auf der ehemaligen Bahntrasse – einem familienfreundlichen Radweg – entlang blühender Wiesen durch die walddreiche Landschaft.

Natürlich gibt es in Falkenstein und Umgebung ein breites Spektrum an einladenden Gaststätten, Cafés, Restaurants, Landgasthäusern und urigen Ausflugslokalen. Quasi ein Katzensprung ist es von Falkenstein in den Naturpark Oberer Bayerischer Wald. Wandern auf dem „Grünen Dach Europas“, soweit die Füße tragen, ist hier angesagt. Zum Erklimmen laden mit traumhaften Aussichten Arber, Osser, Kaitersberg oder Hoher Bogen ein. Der Goldsteig verspricht als Qualitätswanderweg wunderbare Momente, die man so schnell nicht vergessen wird.

Der Naturpark Oberer Bayerischer Wald wurde nicht zuletzt wegen seiner hervorragenden Wandermöglichkeiten als Qualitätsnaturpark ausgezeichnet. Die wichtigsten Fernwanderwege kreuzen hier die Bayerwald-Bergkette. Unzählige Nordic-Walking-Strecken warten darauf entdeckt zu werden.

„Wandern ohne Gepäck“, das man buchen kann, macht auch mehrtägige Wanderungen unbeschwert. So kann man den Naturpark Oberer Bayerischer Wald bei einer geführten Wanderung entdecken oder das Ferienland auf eigene Faust erkunden. Pilgerwege führen den Wanderer nicht nur durch unberührte Natur, sondern regen auch zum Nachdenken und Entspannen an. Wer beim Wandern seine Sinne neu erfahren, Kraft und innere Ruhe finden oder mehr über den Bayerischen Wald lernen möchte, findet die passende Wandertour. Allerdings werden Sie die über 3.000 km Wanderwege nicht auf einmal schaffen... ■

Liebe Mitglieder,

die Corona-Pandemie ist noch nicht überstanden und hat leider auch Auswirkungen auf unseren Veranstaltungskalender für das 2. Halbjahr 2021. Geplant hatten wir im September die MDR-Studiotour nachzuholen, welche letztes Jahr seitens des Veranstalters abgesagt wurde. Leider kann die Tour auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Wir hoffen, dass wir Ihnen im nächsten Jahr die Möglichkeit bieten können, das MDR-Studio in Leipzig von Innen zu betrachten und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Veranstaltungskalender 2. Halbjahr 2021

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
14.10.2021	18:00 bis 20:00 Uhr	„Pressearbeit im Wandel der Zeit“ Vortrag und Ausstellung des Pressefotografen Wolfgang Schmidt → Anmeldung erforderlich
Oktober 2021	16:30 bis 17:30 Uhr	Vertretergespräch für alle Wahlbezirke
25.11.2021	18:00 bis 20:00 Uhr	Dia-Vortrag mit André Carlowitz (Geschäftsstelle) → Anmeldung erforderlich

Für alle Mitglieder und Mieter unserer Genossenschaft sind unsere Veranstaltungen kostenlos.

Anmelden können Sie sich:

- ▶ telefonisch unter der 037295/514-0
- ▶ per E-Mail an post@wbg-oelsnitz.de oder
- ▶ persönlich in der Geschäftsstelle der Genossenschaft



**WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT**
OELSNITZ/E. EG

Impressionen vergangener Feste





Auf verschlungenen Pfaden

Ausflusstipp: Wechselburg – die Perle im Muldental



**WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFT**
OELSPLITZ/E. EG

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft
Oelsnitz/E. eG

Verantwortlich:

Vorstand der WBG Oelsnitz/E. eG

Vorstand:

Falk Siegel, Vorsitzender
Nicole Amft

Geschäftsstelle:

Sallaaminer Straße 79
09385 Lugau
Telefon: 037295 514-0
Telefax: 037295 514-99
post@wbg-oelsnitz.de
www.wbg-oelsnitz.de

Realisierung:

Andreas Lorenz
WJ-Media AGENTUR & VERLAG
Lindenweg 13
09224 Chemnitz OT Mittelbach
Telefon: 0371 8579406
Telefax: 0371 8579407
kontakt@wj-media.de
www.wj-media.de

Fotos:

Wolfgang Schmidt
adobe.stock.com: S. 3 unten, 6, 12,
13 rechts

Druck:

Druckerei Willy Gröer GmbH & Co.KG



Die Basilika Wechselburg ist dank ihrer Porphyrelemente nicht nur beispielhaft für die Architekturge-
schichte der Region, sondern beherbergt mit ihrem wuchtigen Lettner wohl auch eines der kostbarsten
romanischen Kunstwerke der Welt. Bild links oben: Die Felsformation der Eulenkluft.

Das kleine Städtchen Wechselburg gehört zu den Perlen des Muldentales. Schon von der Muldenaue aus sieht man in zwangloser Anordnung die Häuser des freundlichen Städtchens wie an den Hang gesetzt.

Auf vier verschiedenen Wegen gelangt man in den Schlosspark von Wechselburg. Verschlungene Pfade führen bis hinunter ans Ufer der Zwickauer Mulde. Der 18 ha große barocke Landschaftsgarten steht unter Denkmal- und Naturschutz. Romantische Wanderwege mit Sitzgarnituren laden zum Verweilen ein. Durch seltenem, zum Teil 180 Jahre altem Baumbestand, der Spaziergängern und Wanderern auch in der Sommerhitze genügend Schatten spendet, gelangt man zu historischen Kleinoden. Eines ist die Lourdes-Grotte. Zu der dort im Gebet versunkenen Mutter-Maria-Figur im weißen Gewand mit blauem Gürtel kommen jährlich einige Tausend Pilger und Wallfahrer. Dort, wo sich die Mulde in einem sanften Bogen um den Park windet, steht der achteckige Crotisch. Der Legende nach handelt es sich um

einen Opfertisch für den heidnischen Götzen Crodo. Unmittelbar gegenüber bezaubert die Eulenkluft, in deren Höhlen und Felsvorsprüngen einst die nachtaktiven Vögel genistet haben. Die Eulenkluft bildet die geologische Grenze für das sächsische Granulitgebirge.

Der historischen Überlieferung nach liegt an der Mulde eine größere Freifläche – Mönchs-täufte genannt. Dort soll um 1300 der Prior des Klosters, nachdem er die Mönche wieder zu einem klösterlichen Leben bekehren wollte, ersäuft worden sein. Mönchen kann man heute dort wieder begegnen, nachdem Benediktinerermönche der Abtei Ettal 1993 das Kloster Wechselburg erneut gegründet haben.

Die größte Sehenswürdigkeit des Ortes ist und bleibt aber die berühmte Stiftskirche, die eine bedeutungsvolle Baugeschichte vorweisen kann. Zwischen 1160 und 1180 wurde sie auf dem höchsten Punkt eines Bergsporns errichtet, der von drei Seiten von der Zwickauer Mulde umflossen wird. Sie kann heute besichtigt werden.